Andacht 336 - Leseblatt - 15.11.2026 –
vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

Geläut und Wochenpsalm
Mit Psalm 50 staunen und hoffen wir: **„Unser Gott kommt und schweigt nicht, und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden.“** (Psalm 50, 3f)

Liedvers
Christi Hände sollt ihr sein heute in der Welt: Greift nun zu und tut das Gute, wo es Menschen hilft. Herr, lass uns hören, was du sagst, sprich durch die Worte, die wir reden. Herr, lass uns hören, was du sagst.

Andachtstext Lukas 16,1–9
Jesus erzählt von einem reichen Mann, der einen Geschäftsführer eingesetzt hat plus weiterer Untergeordnete. Der Geschäftsführer wird denunziert, das gesamte Firmenkapital verschleudert zu haben, woraufhin der Chef ihm befiehlt, vor seinem Rauswurf ihm noch die Schlussabrechnung vorzulegen.
Der Prokurist spürt seinen Absturz kommen und fragt sich: **„Wovon soll ich dann leben? Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.“** Also erfindet er eine List: Jeder soll seinen Schuldschein mitbringen und die Zahl überschreiben; bei den Ölfässern die 100 mit 50 und bei den Getreidesäcken die 100 mit 80. Sein Kalkül dabei ist, dass sie ihm dann ein Obdach in ihren Häusern gewähren werden. Der Reiche erscheint und sieht die geschönte Schlussbilanz und die überschriebenen Schuldscheine. Doch zur Überraschung Aller lobt er den Geschäftsführer, den er im nächsten Atemzug rauskegelt.
So weit so gut, denken Jesu Zuhörer, obwohl sie sich fragen: **„Wofür wird der Halunke gelobt?“** Aber Jesus sorgt sich nicht um den Hauptakteur, sondern um jeden einzelnen Zuhörenden und sagt: **„Macht euch Freunde mit Hilfe des Mammons der Ungerechtigkeit, damit – wenn es mit euch zu Ende geht – sie euch in die ewigen Zelte aufnehmen.“**
Dieses Drama ist gespickt mit List und Tücke. Ähnliche Konflikte kannten Jesu Zuhörer und die Leser des Lukas. Der Wendepunkt des Dramas aber ist die Geistesgegenwart des bankrottgehenden Prokuristen. Jeder von uns kann daran anknüpfen. Er hatte kaum Zeit, und spekulierte auf die Gegenleistung seiner korrupten Freunde. Aber ob die ihm dann karge Kammern als Unterschlupf überließen, dürfen wir bezweifeln. Dagegen verspricht Jesus „ewige Zelte“ denen, die auch auf anrüchigen Wegen Gottes Fairness anstreben, und die sich umorientieren aus einer zerbrochenen Vergangenheit hin zu einer verbürgten Zukunft. Noch etwas lässt Jesus mitschwingen, wenn er „Mammon“ sagt, und nicht „Münzen“. Denn der Mammon ist ein Götze; wer ihn besitzen will, den besitzt er. Münzen aber - typisch für die Ethik des Lukas - sind praktische Hilfsmittel, mit denen die Reichen viel Gutes tun sollen.
Wir erkennen uns selbst in der Betrugsgeschichte und werden uns öffnen für die Verheißung, die Jesus aus ihr so souverän ableitet. Im nächsten Schritt werden wir dem Evangelium folgend sowohl die Verarmung des Proletariats erkennen sowie die Korruption der Nutznießer. Und wir fragen: Können die Schulden zwischen Völkern auch friedlich geregelt werden? Und wie kann die nächste Generation friedlich erreichen, dass wir unsre Ressourcen weniger verschleudern? Es stärkt meinen Glauben, dass Gott dafür das Leitbild eines großen Zeltes aufstellt und Jesus für uns die Eingangsplane beiseite hält. Amen

Liedvers
Christi Hände sollt ihr sein heute in der Welt: Greift nun zu und tut das Gute, wo es Menschen hilft. Herr, lass uns hören, was du sagst, sprich durch die Worte, die wir reden. Herr, lass uns hören, was du sagst.

Texte und Melodien: D.Trautwein, K.Rommel, HR.Siemoneit; Einspielung: M.Mielke

Geläut und Segen
Wir bewegen uns oftmals zwischen List und Tücke. Darin will uns der Segen Gottes ehrlich machen und dabei als Nebeneffekt die Ewigkeit andienen. In dieser Gewissheit grüße ich jeden herzlich – Euer Manfred Mielke.